

Frank Hillebrandt

Einführung in soziologische Denkweisen

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
2 Wie Soziologinnen und Soziologen denken	7
3 Worüber Soziologinnen und Soziologen nachdenken	12
4 Sind Sozialität und Gesellschaft objektivierbare Kräfte?.....	28
5 Entsteht Sozialität im sinnhaften Zusammenwirken von Menschen?.....	55
6 Woraus besteht Sozialität? Poststrukturalistisch denken.....	96
7 Fazit: Einige Grundstrukturen des soziologischen Denkens	127
8 Literatur	135

1 Einleitung

Die Soziologie ist eine durch paradigmatische, theoretische und methodische Vielfalt gekennzeichnete Wissenschaft und kann deshalb auf die vielen Herausforderungen, welche die Gegenwartsgesellschaft regelmäßig für sie breithält, flexibel reagieren. Den Kern aller soziologischen Denkweisen finden zu wollen, scheint aufgrund der Paradigmenvielfalt der Soziologie unmöglich zu sein. Und dennoch kann gesagt werden, dass sich soziologisches Denken tatsächlich charakterisieren lässt, weil es einen Kern hat, der in allen soziologischen Ansätzen ähnlich zu finden ist. Diesen Kern des soziologischen Denkens einzugrenzen ist das Ziel der folgenden Überlegungen. Über eine Auseinandersetzung mit mehr oder weniger bekannten Texten und Forschungsarbeiten der Soziologie wollen sie in die soziologische Denkweise systematisch einführen. Damit soll eine Basis zur Beschäftigung mit der Soziologie als faszinierende Wissenschaft geschaffen werden. Der vorliegende Text wendet sich dabei an alle, die sich tiefgehend auf die Soziologie einlassen, die also Soziologie nicht nur oberflächlich verstehen, sondern als Denkweise trainieren wollen, um sie später selbst forschend anzuwenden.

Es gibt nicht die soziologische Denkweise, sondern mannigfaltige Ausprägungen des soziologischen Denkens.

Dabei ist es angesichts der Mannigfaltigkeit soziologischer Ansätze zunächst gewagt, von soziologischer Denkweise in Einzahl zu sprechen. Alle soziologischen Ansätze – von der Akteur-Netzwerktheorie über die soziologische System- und Praxistheorie bis hin zur soziologischen Handlungstheorie – reklamieren schließlich jeweils für sich nicht ganz zu Unrecht einen sehr eigenen Zugang zur Sozialität als zentralem Gegenstand der Soziologie, den sie jeweils sehr unterschiedlich als Kollektiv, Kommunikation, Praxis oder Interaktion bestimmen. Dabei ist trotz aller Paradigmenvielfalt jeder Soziologie gemeinsam, dass sie eben nicht Alltagssoziologie – sehr wohl möglich ist jedoch eine hier zu unterscheidende Soziologie des Alltags – betreiben will, dass sie also die soziale Welt, wie immer sie im Einzelnen begrifflich bestimmt wird, nicht aus einer alltäglichen Perspektive erfasst, sondern wissenschaftlich. Und mit dieser Aussage sind wir bereits mitten in der soziologischen Fachdiskussion. Das Problem ist nämlich, wie die Beobachtungen der Soziologie als Wissenschaft von einer im Alltag immer wieder notwendig stattfindenden Beobachtung der Sozialität unterschieden werden kann.

Die beiden zentralen Fragen, die im Mittelpunkt dieser Einführung stehen sowie der strukturelle Aufbau des Textes.

Die beiden zentralen Fragen der vorliegenden Abhandlung sind dem entsprechend: Wie lässt sich die Sozialität mit den Mitteln einer Wissenschaft beobachten und wozu wird diese Erforschung der Sozialität notwendig? Um diese Fragen mit dem Ziel zu beantworten, die Wissensgrundlagen über die Soziologie aufzufrischen bzw. zu stärken, gehe ich zunächst ganz allgemein der Frage nach, was das Denken der Soziologie von alltäglichem Denken unterscheidet (2). Danach

wende ich mich dem Gegenstand der Soziologie zu, den ich im Hinblick auf die soziologische Denkweise diskutiere. Dabei wird es neben der Eingrenzung der wichtigsten klassischen Grundfragen der Soziologie auch um die Gründe gehen, warum der soziologische Gegenstand – die Sozialität – mit Hilfe einer spezifischen Fachsprache, die als soziologische Theorie formuliert ist, und mit Hilfe spezifischer Methoden untersucht werden muss (3). Im Anschluss daran rekonstruiere ich wichtige diskursive Formationen des soziologischen Diskurses, die sich als Kristallisationspunkte des soziologischen Denkens der Gegenwart, also als „Gründungsszenen soziologischer Theorie“ (Farsin und Laux 2014) oder auch als „Sternstunden der Soziologie“ (Neckel et al. 2010), erwiesen haben und in ihrer Entstehung verstanden werden müssen, um soziologisches Denken nachvollziehen zu können. Hier sehe ich beispielhaft für andere Kristallisationspunkte vor allem zwei wichtige Verdichtungen des soziologischen Diskurses: Einmal ist es für die Soziologie prägend, die Sozialität als wirkmächtige, emergente Realitätsebene zu fassen (4). Zum anderen fasst die Soziologie die Sozialität als besondere Leistung von sozialen Akteuren (5). Nachdem diese beiden wirkmächtigen Formationen des soziologischen Diskurses, die, wie ich an aktuellen Ansätzen zeigen werde, bis in die Gegenwart das soziologische Denken mitbestimmen, nachgezeichnet wurden, diskutiere ich eine weitere klassische Form der soziologischen Denkweise, die sich im deutschen soziologischen Diskurs zunächst nicht in dem Maße durchsetzt, wie die beiden anderen zuvor behandelten, heute jedoch eine ganz wichtige Rolle spielt zur Grundlegung der Soziologie. Diese an den physischen Aspekten der Sozialität orientierte Betrachtungsweise der Soziologie entsteht in meiner Sicht mit den Arbeiten von Marcel Mauss, die sehr viel elementarer als Handlungs- und Strukturtheorien danach fragen, woraus die Sozialität denn nun eigentlich besteht. Diese Auseinandersetzung mit einem der anderen Klassiker der Soziologie, die nicht in jedem Lehrbuch ausführlich behandelt werden, führt mich dann auch dazu, die Denkweise des Poststrukturalismus als wichtigen Bestandteil gegenwärtiger Denkweisen der Soziologie zu rekonstruieren (6). Zum Abschluss bündele ich die Ergebnisse meiner Auseinandersetzung mit den drei von mir ausgewählten Denkweisen der Soziologie, indem ich aus deren Diskussion einige unumgängliche Prinzipien soziologischen Denkens ableite, umreiße und begründe (7). Wichtig ist es dabei zu sehen, dass die von mir ausgewählten Denkweisen der Soziologie immer auch aufeinander bezogen sind, sich nicht isoliert voneinander bilden und zudem selbstredend nicht die einzigen Denkweisen der Soziologie sind. Sie stellen eine Auswahl dar, die ich für sehr geeignet halte, das soziologische Denken einzuüben und zu trainieren.

Bevor Sie nun mit mir in die hoffentlich interessante Reise in die soziologischen Denkweisen einsteigen, muss ich noch einige kleine Vorbemerkungen machen:

Einige Vorbemerkungen zum folgenden Text.

Vieles von dem, was im Folgenden diskutiert wird, mag einigen von Ihnen bereits bekannt vorkommen. Dies ist aber durchaus beabsichtigt. Es geht nämlich darum, die klassischen Grundlagen des soziologischen Denkens unter dem Gesichtspunkt zu diskutieren, ob und wie sie für die gegenwärtige Grundlegung des Fachs fruchtbar gemacht und wie durch eine Auseinandersetzung mit ihnen soziologisches Denken eingeübt werden kann. Dazu wird an einigen Stellen der Einführung ausführlich aus klassischen Texten der Soziologie zitiert, was Sie dazu anregen soll, diese Texte erneut zur Hand zu nehmen und für den weiteren Verlauf Ihres Studiums neu zu lesen. Eine wichtige Grundhaltung der Soziologie ist es nämlich seit ihrer Entstehung als Wissenschaft, soziologische und andere wissenschaftliche Texte kritisch zu lesen, um daraus neue Ideen zu gewinnen. Eine grundsätzliche Bereitschaft, viel zu lesen, wird in der Soziologie gemeinhin vorausgesetzt, sodass auch ich Ihnen diese Lesebereitschaft anempfehlen möchte. Lassen Sie sich bitte neu auf das soziologische Denken ein, indem Sie nicht nur diese Einführung, sondern auch die hier zitierten sowie andere Texte der Soziologie entdeckend oder erneut lesen. Anders gesagt: Scheuen Sie sich nicht Marx, Durkheim, Simmel, Weber und andere Klassiker der Soziologie neu zu lesen. Dies schafft Ihnen die Grundlage, auch die gegenwärtige Soziologie besser zu verstehen. Und genau das ist der Anspruch der vorliegenden Einführung: Sie will ein grundlegendes Verständnis soziologischer Denkweisen auffrischen bzw. herstellen.

Die einzelnen Übungsaufgaben zumeist an den jeweiligen Enden der Abschnitte (in den farblich unterlegten Textfeldern) sind optional zu verstehen und sollen Ihnen helfen, die dargelegten Argumente für sich selbst zu rekapitulieren. Gelegentlich bereiten sie auch auf den nächsten Abschnitt vor, wie im sich hier anschließenden Fall.

Versuchen Sie vor der Lektüre des nächsten Abschnitts Situationen zu finden, in denen Ihnen so etwas wie Gesellschaft oder Sozialität begegnet ist.

Was halten Sie für eine soziale Struktur, die von der Soziologie untersucht werden muss?

Suchen Sie nach Ihren ganz persönlichen Gründen dafür, Soziologie weiterführend zu studieren, und schreiben Sie diese kurz und prägnant auf.